



Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 1

| | | | |
|---|--|---|--------------------------------------|
| Strasse / Nr. Im Löwental 48 | | | |
| Stadtbezirk IX | Stadtteil Werden (29) | Gemarkung Werden | |
| Lfd.-Nr. 558 | Eintr.-Datum i.A. VETTER 28.06.1930 | Flur 29 | Flurstück 247, 248, 249, 250, 251 |
| Art des Denkmals Baudenkmal | | Kurzbeschreibung Bahnhofsempfangsgebäude | |
| Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals | | | |
| <p>Die Kohlenbergwerke im Ruhrgebiet waren bis 1892 allein auf die Köln-Mindener Eisenbahn angewiesen, deren Trasse jedoch sehr weit nördlich der Hauptstandorte verlief. Um das Revier möglichst effektiv in der Mitte zu durchfahren, errichtete die Bergisch-Märkische Eisenbahn die Konkurrenzstrecke von Witten bzw. Dortmund nach Duisburg über Bochum, Essen und Mülheim. Schon vier Jahre später versuchte die gleiche Gesellschaft den Anschluß in die Reichsmitte mit dem Bau der Ruhrtalbahn zu erreichen.</p> <p>Diese Bahn sollte von Düsseldorf über Ratingen, Werden, Kettwig, Schwerte, Arnsberg, Meschede, Bestwig und Warburg nach Kassel verlaufen. Die Konzession wurde am 01. Oktober 1866 erteilt und vom 01. Februar 1872 an verkehrten Züge auf der Linie Düsseldorf-Rath-Kettwig-Werden-Kupferdreh. Die 1870 als "König-Wilhelm-Rhein-Eisenbahnbrücke" in Verkehr genommene Hammer Brücke bei Düsseldorf gab der Strecke über Werden eine neue Bedeutung. Der Verkehr über den Rhein war nicht mehr auf den Trajekt bei Homburg angewiesen, so daß Transporte mit linksrheinischem Ziel verstärkt über</p> | | | |
| Hist. Ausstattungsstücke | | | |

Foto(s)



Das (Die) umseitig genannte(n) Objekt(e) ist (sind) ein

- Baudenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 2) DSchG,
 Bodendenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 5) DSchG,
da es (sie) bedeutend ist (sind) für

- die Geschichte des Menschen
 Städte und Siedlungen
 die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Die Erhaltung und Nutzung des(der) Baudenkmal(e) /
Bodendenkmale) liegt aus

- künstlerischen
 wissenschaftlichen
 volkskundlichen
 städtebaulichen

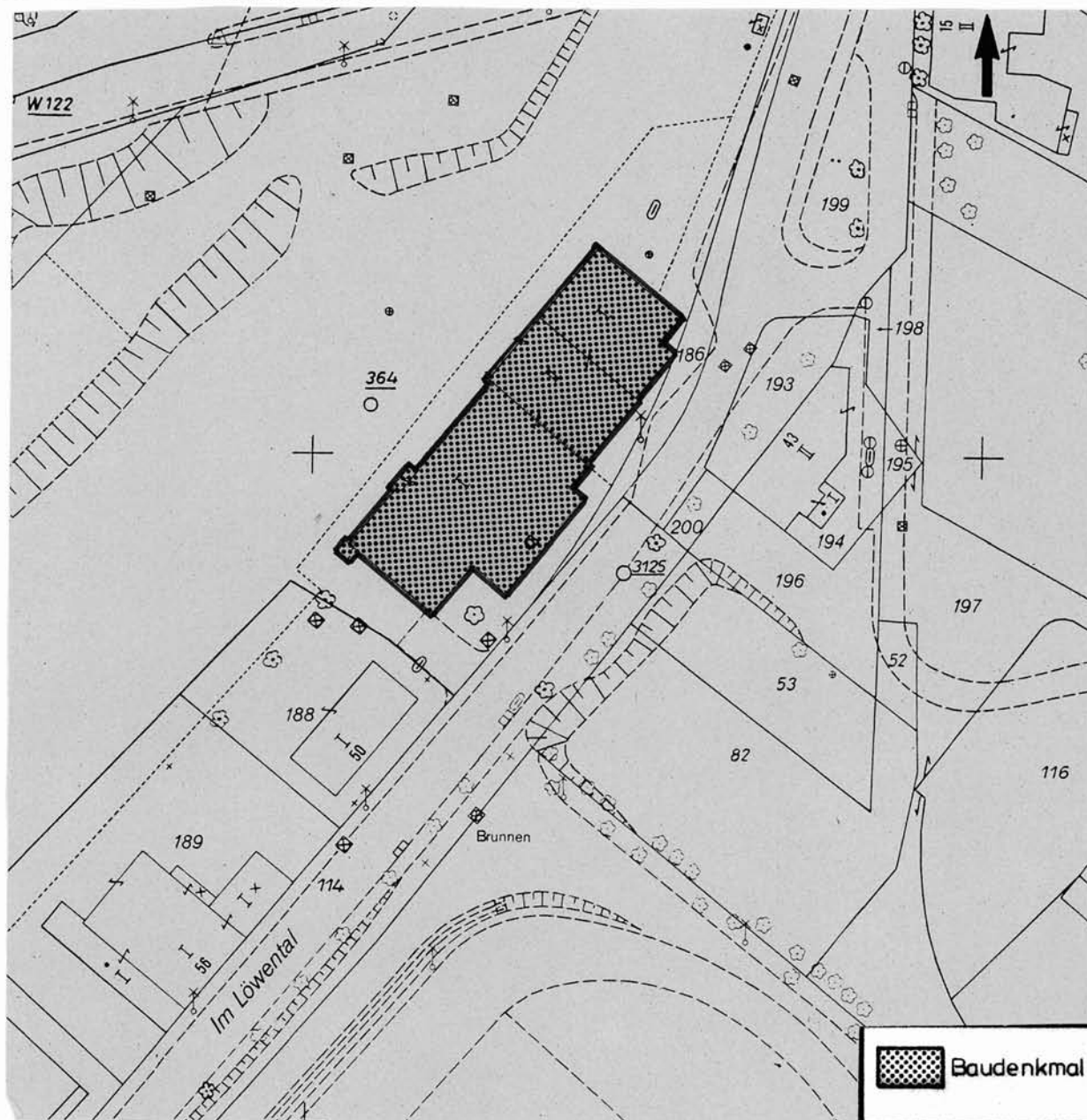
Gründen im öffentlichen Interesse

Planungs- und Baurecht

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen,
Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.

Lageplan u. a. Darstellungen Maßstab 1:1000





Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 2

| | | | |
|--|----------------------------|---|-----------|
| Strasse /Nr. Im Löwental 48 | | | |
| Stadtbezirk IX | Stadtteil Werden | Gemarkung | |
| Lfd.-Nr. 558 | Eintr.- Datum 28.6.1990 | Flur | Flurstück |
| Art des Denkmals Baudenkmal | | Kurzbeschreibung Bahnhofsempfangsgebäude | |
| Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals <p style="text-align: center;"><u>Fortsetzung Alter Bahnhof Werden</u></p> <p>Werden liefern.</p> <p>Mit der Fertigstellung der Zweiglinie nach Essen BM war Werden am 15. August 1877 zum Eisenbahn-Abzweigpunkt geworden. Die Verbindung zum Bahnhof Essen der zwischen dem 19. August 1859 und dem 01. März 1862 in Betrieb genommenen Strecke der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde in der Folgezeit, besonders nach der Jahrhundertwende bedeutender als die Verbindung nach Kupferdreh. Diese ist heute stillgelegt, während auf der Verbindung Richtung Essen Hbf noch S-Bahnen fahren.</p> <p>Mit dem Bau der Linie von Düsseldorf nach Kupferdreh entstand eine Reihe von einander ähnlichen Bahnhofsgebäuden u.a. in Kettwig und Werden. Über nahezu quadratischem Grundriß wurde ein zweigeschossiges Empfangsgebäude in drei</p> | | | |
| Hist. Ausstattungstücke | | | |

Achsen mit flachgeneigtem Walmdach errichtet. Ein vermutliches 5-achsiger und 1-geschossiger Flügelbau verbindet den ehemaligen pavillonartigen Gastronomieteil, der mit höherer Traufe ebenfalls von einem Walmdach überdeckt ist. Die Erdgeschoßöffnungen, ursprünglich fast ausschließlich Fenstertüren, wie sie bei allen Empfangsgebäuden der Zeit vor Einführung der Sperre zu finden waren, haben rundbogige Stürze. Die Scheitel der mit Gewänden gerahmten Türen zieren Palmettenreliefs. Die Fenster im Obergeschoß sind hochrechteckig mit Putzgewänden. Die Fassade ist im Obergeschoß durch ein Kranzgesims in FFußbodenebene geteilt und mit geputzten Pilastern gegliedert. Unter dem starken Kastengesims der Traufe geben weitere Gesimsbänder dem hohen Drempel seine äußere Proportionierung. Vor den Gastronomieanbau wurde vermutlich in der Zeit zwischen den Kriegen ein flachgedeckter Vorbau vorgebaut, was aus der Form der Fenster zu schließen ist. Die Gesimsverzierung läßt auch eine frühere Bauzeit, etwa zur Periode der Empfangsgebäudeumgestaltung nach Einführung der Bahnsteigsperre um 1900 zu. Eine ähnliche Datierung trifft auf den 4-achsigen, flachen Anbau auf der rechten Seite des Empfangsgebäudes vom Vorplatz aus gesehen zu. In dieser Umbauphase scheinen auch die gleisseitigen Fenster des Flügelbaus durch größere und andersartige Öffnungen verändert worden zu sein.

Trotz der Veränderung ist das Empfangsgebäude mit Anbau von Essen-Werden einer der ältesten erhaltenen Bahnhofsbauten im Stadtgebiet von Essen. Das Gebäude ist bedeutend aus städtebaulichen und ortsgeschichtlichen Gründen, weil es den Eisenbahnabzweig Werden begründet und einen hohen Seltenheitswert besitzt.

Für die Erhaltung und Nutzung liegen künstlerische und wissenschaftliche Gründe vor, weil das Gebäude bedeutend für die Eisenbahngeschichte ist.

Planungs- und Baurecht

Bebauungsplan

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen,
Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.

